

Vorwort des Herausgebers

Die antiken Skulpturen in Newby Hall sowie in sieben anderen Sammlungen von North Yorkshire werden in diesem Band der *Monumenta Artis Romanae* erstmals wissenschaftlich erschlossen. Sie sind zu einem Teil bisher nur ungenügend vorgelegt worden, zu einem anderen Teil überhaupt unveröffentlicht geblieben.

Das Forschungsarchiv für Antike Plastik hat die Skulpturen fotografisch dokumentiert. Unter der Leitung von Hansgeorg Oehler und unterstützt von Irmgard Hiller wurden die Fotoarbeiten von Raoul Laev (†) und Giesela Dettloff unter teilweise größten technischen Schwierigkeiten durchgeführt. Dies geschah vorwiegend in den Jahren 1972 und 1976 sowie in Ergänzungskampagnen 1979 und 1981. Eine Reinigung oder Versetzung der Bildwerke war ebensowenig möglich wie Marmoranalysen. Daher ließ sich die angestrebte Wiedergabe der Denkmäler in allen Ansichten nicht in jedem Fall durchführen.

Die Skulpturengalerie in Newby Hall gehört zu den bedeutendsten Antikensammlungen in Privatbesitz und gilt zugleich als Muster einer englischen Antikensammlung des 18. Jhs.; sie ist in ihrem Aufstellungskontext seit 1764 weitgehend intakt geblieben. Eine ausführliche Einleitung beschäftigt sich daher mit der Erwerbungs- und mit dem Aufstellungskonzept des 18. Jhs.

Das Zustandekommen des Bandes wird vielen Personen, Umständen und Institutionen verdankt. Den Autoren Diet-

rich Boschung und Henner von Hesberg ist es trotz zahlloser anderer Verpflichtungen gelungen, mit dem Forschungsarchiv für Antike Plastik einen weiteren Band aus der sich nun dem Ende zuneigenden Reihe noch ausstehender Katalogpublikationen zu zentralen englischen Antikensammlungen vorzulegen.

Die Drucklegung hat erneut vom Niveau des Dr. Ludwig Reichert-Verlages und insbesondere vom Engagement von Frau Ursula Reichert und der Lektorin, Frau Dr. Gudrun Schmidt, profitiert. Dr. Lutgarde Vandeput, die Fotomeisterin Gisela Geng, Dr. Jochen Griesbach sowie Jörn Lang, M. A., haben den Band von Seiten des Forschungsarchivs aufbereitet.

Die Förderung der einzelnen Phasen des Projektes wurde von verschiedenen Institutionen getragen: die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Universität zu Köln sowie das (damalige) Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen finanzierten in großzügiger Weise die beiden Hauptkampagnen in den Jahren 1972 und 1976; notwendige Nachtragskampagnen in den Jahren 1979 und 1981 wurden, ebenso wie Forschungsreisen der Autoren in den 90er Jahren, von der Gerda Henkel Stiftung ermöglicht. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft wiederum hat den Druck in der vorliegenden Form finanziert.

Reinhard Förtsch

Vorwort und Dank

Die hier vorgestellten Antikensammlungen in Landsitzen der englischen Aristokratie können trotz der reichhaltigen Zahl von Publikationen in vielen Bereichen immer noch als unbekannt angesehen werden. Ein wesentlicher Grund liegt in der bisher mangelnden photographischen Dokumentation der Skulpturen und Bildwerke, die keine ausreichende Diskussion der Stücke erlaubt hat. Der hier vorgelegte Band versucht, zum einen diesem Mangel Abhilfe zu schaffen, wodurch etwa ein Werk wie die „Venus Barberini“ neu erschlossen wird, und zum anderen eine möglichst vollständige Vorlage aller noch erfaßbaren Antiken zu bieten, wodurch auch kuriose Marmorfragmente wie das Bein eines Thrones in das Blickfeld gerückt werden.

Mit Newby und Duncombe handelt es sich um seinerzeit hochberühmte Sammlungen, die für ihre Zeitgenossen einen geradezu exemplarischen Charakter gewannen. Der Reiz der Ausstattung dieser Häuser bestand dabei nicht allein in der musealen Aufstellung von Stücken, die als Antiken in Italien erworben wurden, sondern in einem antikisierenden Ambiente, in dem viele Teile der Ausstattung Antiken kopierten oder auf die Antike verwiesen. Darauf ist – soweit als Dokumentation möglich – eingegangen worden.

Die Ausstattung der Herrenhäuser ist aber in Auflösung begriffen. Das Beispiel von Duncombe macht es deutlich, denn dort sind keine Antiken mehr vorhanden. Es gilt aber auch für andere wie etwa Newby, in dessen Bestand der Verkauf der „Venus Barberini“ eine empfindliche und nicht mehr zu füllende Lücke gerissen hat. Der Katalog schreibt damit einen historisch gewachsenen Zustand fest, der sich lange Zeit gehalten hatte, sich nun aber in dramatischer Weise verändert.

Der vorliegende Katalogband beruht in erster Linie auf der Dokumentation der Sammlungen, die das Forschungsarchiv für antike Plastik unter Leitung von Hansgeorg Oehler in den Jahren zwischen 1972 und 1981 durchgeführt hat. Beteiligt waren Irmgard Hiller als wissenschaftliche Mitarbeiterin sowie Raoul Laev und Gisela Dettloff als Fotografen. Entscheidenden Anteil am Gelingen der Unternehmungen hatte Brian B. Shefton, der die Kontakte zu den Besitzern der Sammlungen herstellte und eine vertrauens-

volle Zusammenarbeit begründete. Ihm ist dieser Band in Dankbarkeit gewidmet.

Besonders dankbar sind wir den Besitzern der Sammlungen selbst, die die umständlichen und langwierigen Photoarbeiten erlaubten und in vielfacher Weise unterstützten, nicht zuletzt auch für die Geduld, mit der sie den Abschluss des Katalogs abgewartet haben; namentlich:

Major E. R. F. Compton und Mrs. Jane Compton (Newby Hall);

The Right Honourable the Lord Feversham (Duncombe Park);

The Right Honourable the Earl of Harewood (Harewood);
Sir Marcus Worsley (Hovingham Hall);

The Right Honourable the Lord St. Oswald (Nostell Priory);

R. A. Morrill, Esq. (Rokeby Hall);

Sir Richard Sykes (Sledmere House)

Finanziert wurden die Photokampagnen bis 1977 durch das Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, danach durch die Gerda Henkel Stiftung. Als später im Zuge der Katalogarbeit eine erneute Autopsie der Skulpturen notwendig wurde, gewährte die Gerda Henkel Stiftung in den Jahren 1990 und 1997 erneut großzügige Reisebeihilfen für die Autoren. Wichtige Hinweise gaben uns Marianne Bergmann (Göttingen), Klaus Fittschen (Wolfenbüttel), Lucia Faedo (Pisa), Friederike M. Fless (Berlin), Dagmar Grassinger (Berlin), Christian Kunze (Bonn), Anne-Marie Leander Touati (Stockholm), Paolo Liverani (Rom), Xenia Ressos (Köln), Ingeborg Scheibler (Krefeld/München), Christiane Vorster (Köln) und Susan Walker (Oxford). Die Beiträge der Autoren wurden von Jochen Griesbach (Text) und Wolfgang Thiel (Anmerkungen) redigiert. Die Abbildungsvorlagen erstellten die Mitarbeiter des Forschungsarchivs für antike Plastik, insbesondere Gisela Geng, Philipp Gross und Lutgarde Vandeput.

Allen Genannten gilt unser herzlichster Dank.

Ebenso danken wir der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die den Druck des Bandes durch einen finanziellen Zuschuss ermöglicht hat.

Dietrich Boschung – Henner von Hesberg